Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 2 (1855)

Heft: 2

Artikel: Aus dem Berichte des basellandschaftl. Armenerziehungsvereins

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-249219

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

meiftens nur von ber vermöglichen Rlaffe benugt, was doppelt verfehrt fei, indem von der Natur die Mutter zur ersten Erzieherin des Rinbes geset sei, bis mindestens jum 6. Altersjahr, und nur da, wo die Noth zwinge, follte eine Ausnahme stattfinden.

Aus dem Berichte bes basellandschaftl. Armenerziehungsvereins. uschingeni und pranie Bom herrn Armeninspettor B.

Sekzion der genieinnüzigen Continuen Debaitenen Bortrage über die Rängel im fedriechen Schilwegen wunicht Hour Ceminarrigelior Wenn wir nach ficherer Schäzung minbestens 40 folder ber Landschaft angehöriger, verderbter Rnaben rechnen; feben mir fie, Meister in ber Luge und Beuchelei, Tag für Tag nur barauf ausgeben, durch Diebstahl, Prellerei und felbständigen Erwerb Geld gu nachen und nach Bergensluft aus den glänzenden Läden der vielen Buferbafer zu faufen Altbafenes und fugen Wein u. bgl.; wenn wir immer und immer wieder die Eltern flagen boren, wie der Knabe paterliches und mütterliches Unsehen verspottend, auf des Baters Namen Geld borge, Tagelang auf der Gasse sich umbertreibe ohne je beimzufommen und endlich im Wirthshaus geholt werden muffe: dann stehen wir mit den Eltern rathlos da. Wenn ein Währiges Bublein, das mit des Großvaters Kleidern und Regenschirm fich forts gemacht, bis an zwei alle Dörfer bes Kantons durchzogen, Alles verfauft und lugnerisch über feine Mutter Abscheuliches ausgesagt, bann in Rothenfluh einem Betteljungen die Rleider vom Leibe gegen 2 Fr. Nachgeld vertauscht hat, dir gebracht; oder wenn ein 11jähriger Junge, der mit Unterschlagung bes Schulgeldes sich entfernt, ein volles Jahr im Bal de Travers herumgetrieben, nachdem er mit der Polizei in die Beimatgemeinde gebracht ift, da umgekehrt und die Wanderungen von neuem angetreten hat; wenn dieser dir zulezt ohne Kleider, kräzig und voller Ungeziefer ins Haus gesezt wird; oder ein anderer bergleichen Tage lang fich von Saufe ferne halt, im Bald durres Holz sammelt, dieses verkauft und ganze Nächte hindurch auf Tangboden in Binningen fich umtreibt: bann magft du wol oft feufzen um bulfe für diese verlaffene Beerde. Muffen boch Bater und Mutter früh Morgens fort in die Fabrife und dort bleiben bis in die Nacht; ist doch im besten Falle bloß ein schwaches Mägdlein über die Rinder gesett; wer foll ben Knaben außer ber Edule beaufsichtigen? foll er ohne Beschäftigung in der verdumpften Stube sigen, von der aus man oft feine Sandbreit Simmel sieht? Rein, er geht lieber mit den Altersgenoffen auf die Gaffe. Kommt aber noch zu allem diesem Elend Die unerwartete Rachricht, daß unter solchen Kindern so viele geschlechtliche Berderbtheit berricht - bann Kinderfreund, nimm bich zusammen, lag birs nicht grauen, bole aber das Evangelium bervor und lerne, wie der unendliche Werth einer Menschenscele anch da herzliches Erbarmen

3mar geschieht in Basel auch auf Diesem Felbe ungemein Bieles. Hunderte von Kindern, darunter gar manches der Landschaft angehöriges werden, meist durch zusammengelegte Kostgeldsbeiträge heraustgerissen und anderswo zur Erziehung untergebracht; aber die Mehrzahl jener auf dem Baslerpstaster aufgewachsenen Bürschchen sinden wir später als abgefeimte arbeitsscheue und stets lamentirende Leute, als eine Plage ihrer Heimathgemeinden, auf dem Lande wieder. Wir rechnen, daß jährlich durchschnittlich 18 Kinder mit ihren Eltern heimfehren und meist den Gemeinden zur Last fallen, obschon jährlich etwa Fr. 4400 aus den Armenkassen in die Stadt wandern als

Rostgelder, Hauszinse und andere Unterstüzungen.

In den Heimathgemeinden fieht es aber gewöhnlich so aus, daß neue Unterstüzungsbedürftige nur Berlegenheiten bringen. Denn Unsprüche auf Unterstüzung häufen sich auf Unsprüche, und abgesehen von den außerordentlichen Leistungen mehrt sich ohnehin die Zahl der Armenkassen, welche von ihrem Kapitale zehren. Schon lange denkt Niemand mehr an's helfen, wenn Leute, wie jenes alte Che paar, zum Mittagessen, der einzigen Mahlzeit des Tages, faum eis nige Rüben und einen hellen Kaffee ohne Milch oder Zufer zusammenbringen1), oder wenn an einem andern Orte eine Kamilie mit 5 Kindern zum dritten Mal in zwei Tagen um das fummerliche Mal sich sammelt, wobei der zweimonatliche Säugling etwas abgekochten Maisgries erhält. Es hieß man könne nichts machen, als ich im Winter darauf drang, man möchte den ausgehungerten Kindern aus dem eine Viertelftunde entfernten Armenhause über Mittag (zwie schen der Morgen- und der Nachmittagsschule) eine warme Suppe Sie konnten auf der Gaffe umbergeben oder am Brunnen stehen und frieren und fasten, bis die Schulglofe ertonte. Doch, als ein Kind vor Hunger an einem Baume stehen blieb und halberfroren ins Dorf gebracht wurde, ba konnte ber Lehrer nicht langer zusehen, er sieng selber an Reissuppe zu kochen. Mehr als ein Lehrer hat gefunden, er dürfe doch den Kindern nicht zuwiel zumuthen, es kommen so viele ungeeffen in die Schule und konnen kaum den Ropf aufrecht und die Augen mach halten. hier ist es wo hunger, Leichtsinn und Ruchlosigfeit zum alten Uebel noch ein neues größres fügen; hier ist es wo der Branntwein, bei reichlicher Nahrung nur als Arznei zu gebrauchen, dem leeren Magen ein Nahrungsmittel fein soll. Die Früchte reifen, der stiere Blif manches Kindes faat uns, daß sein Leben frühe schon, oft vor der Geburt, vergiftet worden2).

4) Canabich, allgemeine Lärznschnochbruckle. is. Auflage, in Karron geb.

Wenden wir und weg. (Fortsezung folgt.)

1) Wir seiern heute ben 50sten Sochzeitstag, sagte traurig bie Frau.

²⁾ Im Jahre 1851 betrug die Getränke-Einfuhrsteuer Fr. 15,771.

1852 26,704.

1853 34,367.

Im Jahr 1852 wurden eingeführt etwa 800 Saum Schnaps; 1853 über 1009 Saum 5½ Maß; barunter 102 Saum 70½ Maß Doppelbranntwein! — Hoffentlich gibt's bald eine Aenderung.

Berr G. gu G.: Gie fragen, ob mein "Anerbieten" in Betreff bes Werfes über bas Armenwesen nech Geltung habe? Allerbings find noch einige Eremplare